

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **127/128 (1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bild 5.
 Schulhaus mit Turnhalle
 und Kindergarten
 in der «Metten»
 in Pfäffikon (Zürich)
 Arch. PAUL HIRZEL,
 Wetzikon (Zürich)
 Massstab 1:600
 (Ansichten Seite 24)

Der Kindergarten
 ist seiner Verwendung
 wegen aus dem ganzen
 Betrieb hinaus-
 verlegt. Ursprünglich
 war seine Lage so,
 dass er den Winkel
 der Anlage räumlich
 zu einem Viereck
 schloss. Von der
 Schulbehörde wurde
 aber seine jetzige
 Lage verlangt, damit
 er noch mehr für sich
 allein sei. Nicht zu-
 letzt war an dieser
 Verlegung die Spiel-
 wiese schuld, die sich
 im verlangten Aus-
 mass mit weniger
 Kosten in der jetzt
 angenommenen Weise
 anlegen lässt (Ge-
 fälle).

Im Wettbewerbsprogramm war eine Variante verlangt, die
 es ermöglichen sollte, die Turnhalle als Konzertlokal zu benutzen.
 Diese Bestimmung wurde dann für die Weiterbearbeitung dem
 Singsaal zugeteilt, der sich, wie auch seine Foyer- und Garde-
 robeanlage, dafür besser eignet.

Eine spätere Erweiterung (zwei bis vier Klassenzimmer)
 kann an den Klassentrakt ohne weiteres angeschlossen werden.
 Dazu müsste ein weiterer Annex auf der Nordwestseite (über
 dem Eingang zur Hauswirtschaft) hochgeführt werden.

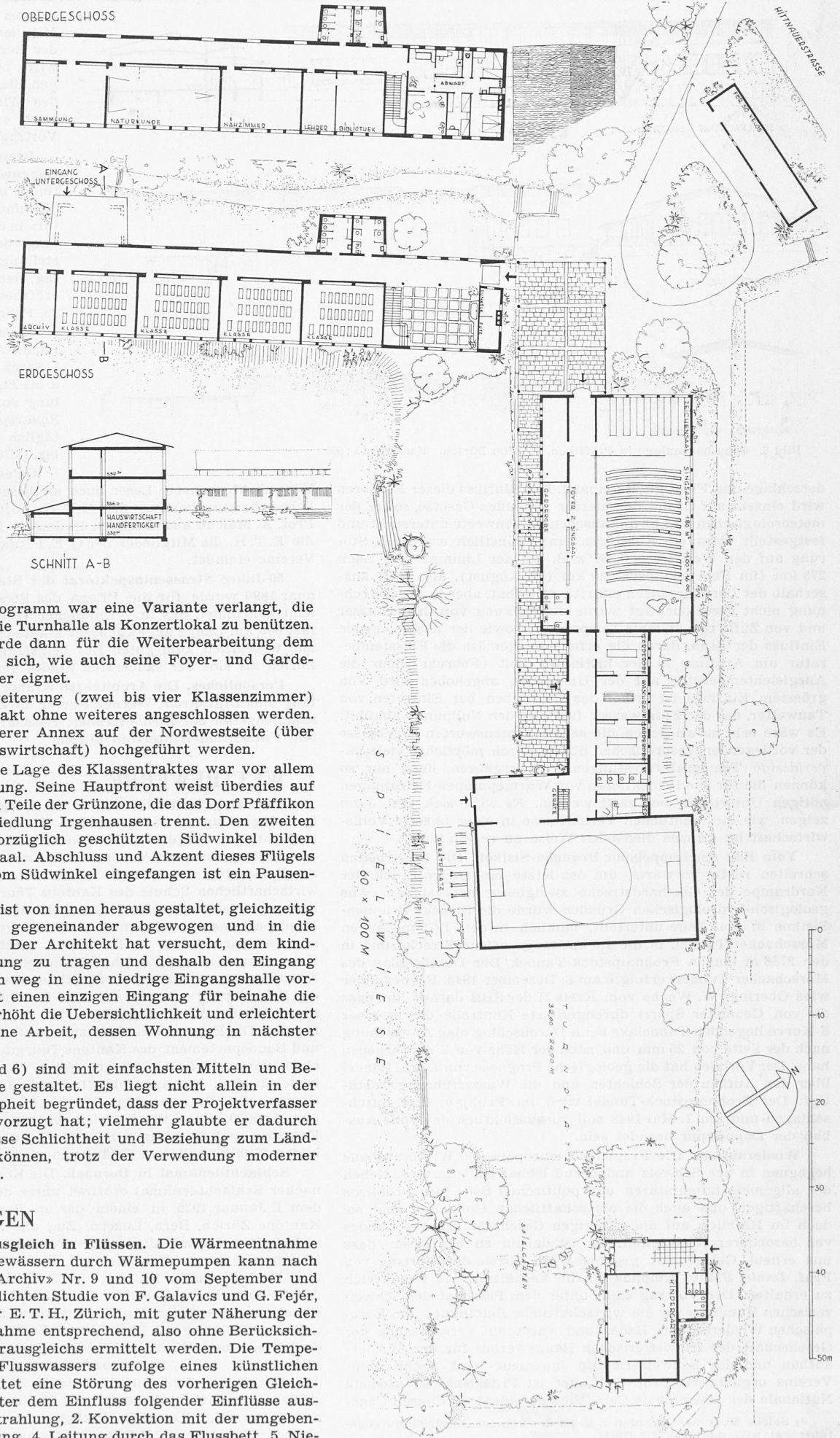
Massgebend für die Lage des Klassentraktes war vor allem
 dessen Südorientierung. Seine Hauptfront weist überdies auf
 Wiesen, Obstgärten und Teile der Grünzone, die das Dorf Pfäffikon
 von der bäuerlichen Siedlung Irgenhausen trennt. Den zweiten
 Schenkel zu einem vorzüglich geschützten Südwinkel bilden
 Pausenhalle und Singsaal. Abschluss und Akzent dieses Flügels
 bildet die Turnhalle. Vom Südwinkel eingefangen ist ein Pausen-
 platz von rd. 1000 m².

Die ganze Anlage ist von innen heraus gestaltet, gleichzeitig
 aber sind die Massen gegeneinander abgewogen und in die
 Umgebung eingepasst. Der Architekt hat versucht, dem kind-
 lichen Masstab Rechnung zu tragen und deshalb den Eingang
 von den grossen Kuben weg in eine niedrige Eingangshalle vor-
 verlegt. Dass er damit einen einzigen Eingang für beinahe die
 ganze Anlage erhält, erhöht die Uebersichtlichkeit und erleichtert
 auch dem Abwart seine Arbeit, dessen Wohnung in nächster
 Nähe liegt.

Die Fassaden (Bild 6) sind mit einfachsten Mitteln und Be-
 schränkung der Motive gestaltet. Es liegt nicht allein in der
 heutigen Materialknappheit begründet, dass der Projektverfasser
 hier den Mauerbau bevorzugt hat; vielmehr glaubte er dadurch
 am ehesten eine gewisse Schlichtheit und Beziehung zum Länd-
 lichen erreichen zu können, trotz der Verwendung moderner
 Gestaltungsgrundsätze.

MITTEILUNGEN

Der Temperatursgleich in Flüssen. Die Wärmeentnahme
 aus den natürlichen Gewässern durch Wärmepumpen kann nach
 einer im «Schweizer Archiv» Nr. 9 und 10 vom September und
 Oktober 1945 veröffentlichten Studie von F. Galavics und G. Fejér,
 Fernheizkraftwerk der E. T. H., Zürich, mit guter Näherung der
 gesamten Wärmeentnahme entsprechend, also ohne Berücksich-
 tigung des Temperatursgleichs ermittelt werden. Die Tempe-
 raturabsenkung des Flusswassers zufolge eines künstlichen
 Wärmezuges bedeutet eine Störung des vorherigen Gleich-
 gewichts, die sich unter dem Einfluss folgender Einflüsse aus-
 zugleichen sucht: 1. Strahlung, 2. Konvektion mit der umgeben-
 den Luft, 3. Verdunstung, 4. Leitung durch das Flussbett, 5. Nie-



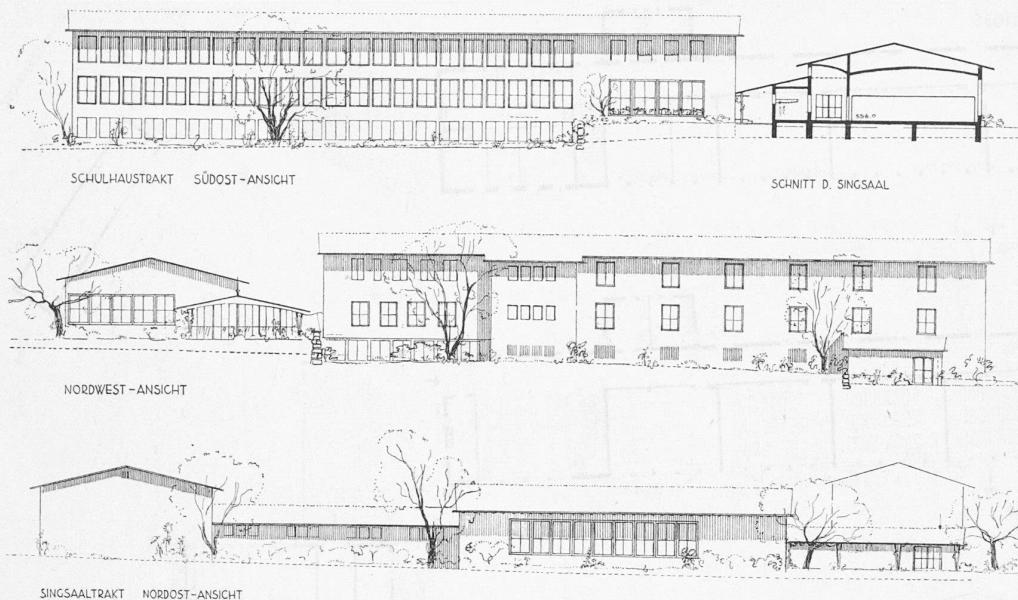


Bild 6. Schulhausanlage in Pfäffikon, Kanton Zürich. Fassaden 1:600

derschläge und Flüssigkeitsreibung. Der Einfluss dieser Faktoren wird einzeln auf Grund der hierfür geltenden Gesetze, sowie der meteorologischen und physikalischen Zahlenwerte untersucht und festgestellt, dass ein Abklingen einer künstlich erzeugten Störung auf den Wert $1/e = 0,367$ z. B. bei der Limmat erst nach 273 km (im Februar) bzw. 349 km (im August), also weit ausserhalb der Landesgrenzen eintritt. Erwähnt, aber in der Berechnung nicht berücksichtigt wurde die Wirkung von Grundwasser und von Zuflüssen anderer Temperatur, sowie der ausgleichende Einfluss der Seen, durch die erfahrungsgemäss die Flusstemperatur am Ausfluss in der kritischen Zeit (Februar) über die Ausgleichtemperatur mit der Umgebung angehoben wird. Von grösstem Einfluss ist ferner das Eistreiben bei Eintreten von Tauwetter, das das Flusswasser fast auf den Nullpunkt abkühlt. Es wäre sehr zu wünschen, die sehr beachtenswerten Ergebnisse der vorliegenden, theoretischen Studie durch möglichst viele zuverlässige Temperaturmessungen¹⁾ zu ergänzen, denn nur so können die für das Projektieren von Wärmepumpen-Heizanlagen nötigen Unterlagen beschafft werden. Es wird sich erst dann zeigen, wie die rechtlichen Verhältnisse in einer unserer Volkswirtschaft im Ganzen dienenden Weise zu regeln sind.

Vom Bau der Doppelspur Brunnen-Sisikon. Die Bauarbeiten schreiten rüstig vorwärts, um das letzte eingleisige Stück der Nordrampe der Gotthardstrecke zweigleisig herzustellen. Aus geologisch-hydrologischen Gründen wurde die Strecke Brunnen-Sisikon in drei Teile unterteilt, nämlich in den 1372 m langen Morschacher-Tunnel, in die 1,6 km lange offene Strecke und in den 2786 m langen Frohnalpstock-Tunnel. Der Durchschlag des Morschacher-Tunnels erfolgte am 8. Dezember 1945. Bei der Feier wies Obering. W. Wachs vom Kreis II der SBB darauf hin, dass die von Geometer Spörri durchgeführte Kontrolle der in einer S-Kurve liegenden Tunnelaxe beim Durchschlag eine Abweichung nach der Seite von 25 mm und nach der Höhe von 2 mm ergeben habe. Der Vortrieb hat die geologische Prognose von Dr. L. Bendel über den Aufbau der Schichten und die Wasserführung bestätigt. Der Frohnalpstock-Tunnel wird im Frühjahr 1946 durchgeschlagen und am 1. Mai 1948 soll voraussichtlich der volle Ausbau der Doppelspur beendet sein.

Wiederaufbau. Die Fragen des europäischen Wiederaufbaus begegnen in der Schweiz andauernd lebhaftem Interesse. Neben der allgemein humanitären und politischen Seite des Problems beschäftigen uns auch die wirtschaftlichen Probleme, sind sie doch im Hinblick auf die künftigen Geschäfte unseres Landes von besonderer Wichtigkeit. Es ist darum zu begrüssen, dass uns erneut Gelegenheit gegeben wird, durch den Vortrag von Prof. Daniel Boutet Einblick in die Verhältnisse in Frankreich zu erhalten. Der Vortrag steht unter dem Patronat des Schweizerischen Komitees für die wirtschaftliche Beteiligung am Europäischen Wiederaufbau, Baden und wurde auf Veranlassung der Gesellschaft des Schweizerischen Baugewerbes für den Wiederaufbau und des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins organisiert. Prof. D. Boutet ist Präsident der «Société Nationale des Chemins de Fer», Vice-Président du Conseil Géné-

¹⁾ Solche Messungen werden z. B. an der Limmat in Zürich durchgeführt, vgl. SBZ Bd. 123, S. 87* (1944).

ral des Ponts et Chaussées und Mitglied des Verwaltungsrates der Berner Alpenbahn-Ges. Er wird besonders den derzeitigen Stand und die Aussichten des Wiederaufbaus in Frankreich erörtern. Näheres siehe Vortragskalender.

Französische Graphik der Gegenwart. Unter diesem Titel findet unter dem Patronat der «Freunde Französischer Kultur» in der Graphischen Sammlung der E. T. H. eine Ausstellung statt, die heute Samstag, den 12. Januar um 15.00 h eröffnet wird und bis zum 28. Februar 1946 dauert.

Mosaik. In der Galerie Beaux-Arts, Bleicherweg 20, I. Stock, in Zürich findet vom 8. bis 23. Jan. 1946 eine Ausstellung von Mosaiken von Walter Squarise, Bildhauer statt, die täglich von 9 bis 12 h und 14 bis 18.30 h geöffnet ist.

Qu'est-ce que le progrès?

Wir möchten unsere Leser auch an dieser Stelle auf den öffentlichen Freitagsvortrag der E. T. H. aufmerksam machen, den Prof. A. Malche aus Genf am 18. Januar halten wird und zu dem die E. T. H. die Mitglieder der G. E. P. und verschiedener anderer Vereine einladet.

50 Jahre Strasseninspektorat der Stadt Zürich. Am 1. Januar 1896 wurde für die Pflege des Strassenunterhaltes dieses Amt gegründet, das in vorbildlicher Weise das inzwischen auf fast 600 km Länge angewachsene städtische Strassenetz betreut und wesentlich zum guten Ruf beigetragen hat, den die Stadt Zürich als eine der saubersten Städte genießt.

Persönliches. Die Architekten Kräher & Bosshard in Winterthur und Dipl. Arch. Werner Forrer in Zürich haben sich zusammengetan zur Firma Kräher, Bosshardt & Forrer, Architekten, Frauenfeld-Winterthur-Zürich.

WETTBEWERBE

Landwirtschaftliche Schule in Bürglen, Kanton Thurgau. Der Regierungsrat des Kantons Thurgau eröffnet unter den im Kanton verbürgerten oder mindestens seit dem 1. Januar 1944 dort niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau einer zweiten landwirtschaftlichen Schule des Kantons Thurgau in Bürglen. Fachleute im Preisgericht sind: Dr. A. Roth, Chef des Strassen- und Baudepartements (Obmann), H. Reutlinger, Chef des Landwirtschaftsdepartements, C. D. Furrer, Arch. (Zürich), H. Péter, Kantonsbaumeister (Zürich), Fr. Scheibler, Arch. (Winterthur), Ersatzmann: A. Reinhart, Stadtbaumeister (Winterthur). Für die Prämierung von vier bis fünf Entwürfen stehen 12 000 Fr., für Ankäufe und Entschädigungen weitere 6000 Fr. zur Verfügung. Die Entwürfe sind bis zum 30. Juni 1946 an das Strassen- und Baudepartement des Kantons Thurgau, Frauenfeld einzureichen, wo auch die Unterlagen gegen Hinterlage von 20 Fr. zu beziehen sind. Anfragen bis 31. Januar 1946 schriftlich an den Obmann des Preisgerichtes. Verlangt werden: ein Uebersichtsplan 1:5000, ein Situationsplan 1:1000, sämtliche Grundrisse, Fassaden und die nötigen Schnitte 1:200, ein bis zwei Schaubilder, Kubikinhalte und Erläuterungsbericht.

Schlachtendenkmal in Dornach. Die Kommission für das Dornacher Schlachtendenkmal eröffnet unter den Bildhauern, die seit dem 1. Januar 1935 in einem der an der Schlacht beteiligten Kantone Zürich, Bern, Luzern, Zug und Solothurn das Bürgerrecht besitzen, einen allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Denkmal auf dem Klosterplatz in Dornach, das die heldenhafte Haltung der Schweizer in dieser Schlacht darstellen soll. Dabei sollen die Schädel der gefallenen Helden einzeln oder gesamthaft gezeigt werden. Die Unterlagen können gegen Entrichtung von 20 Fr. an die Staatskasse Solothurn, Postcheck Va 1 beim Kantonalen Baudepartement bezogen werden. Ablieferung bis 1. September 1946 an die «Kommission für das Dornacher Schlachtendenkmal» in Dornach. Anfragen bis 28. Februar an den Präsidenten des Arbeitsausschusses, F. Schatzmann, Vorstand, Dornach. Preisgericht: Otto Stampfli, Landammann (Solothurn) Präsident, Hermann Hubacher, Bildhauer